Alle Umstehenden bewunderten den Verstand des Elephanten, und lachten den Kupferschmied aus, der durch ihn in die Traufe gekommen war.

Der verlassene Neffe.

Ein langer Leichenzug bewegte sich unter dem dumpfen Geläute der Trauerglocken der Dorfkirche und von da dem Friedhofe zu. Hinter dem mit einem schwarzen Tuche bedeckten Sarge, welchen vier Männer auf der Bahre trugen, schritt ein zehnjähriger Knabe mit gesenktem Haupte einher, dessen Thränen häufig flossen. Ihm folgten in langem Zuge die Männer des Dorfes, dann die Weiber paarweise nach, welche fromme Gebethe für den Verstorbenen zum Himmel sendeten.

Man trug einen Invaliden zu Grabe, welcher, nachdem er für Kaiser und Vaterland tapfer gekämpft und mehrere ehrenvolle Wunden empfangen hatte, im Dorfe durch viele Jahre Gerichtsbothe, Nachtwächter und Feldhüther gewesen war. In allen Mienen war Traurigkeit zu lesen; denn der Verstorbene war ein ehrlicher, betriebsamer, dienstfertiger, gottesfürchtiger und deßwegen bey aller seiner Armuth ein geachteter und beliebter Mann.

Als der Sarg in das Grab gesenket worden war, und der ganze Leichenzug an demselben für den Verstorbenen laut

gebethet hatte, zerstreuten sich die Begleiter und kehrten nach Hause zurück.

Nur der Knabe, welcher hinter dem Sarge gegangen war, blieb bey dem Grabe stehen, fiel auf die Knie, und rief schluchzend aus: »Mein Oheim, mein guter Oheim! Du hast mich verlassen, auch Du scheidest von mir! Nun stehe ich ohne Aeltern, eine Waise, ganz hülflos hier! Ich habe in Dir meinen zweyten Vater, meinen Ernährer verloren! Gott erbarme sich meiner! Ich kann mich von Dir, lieber Oheim, nicht trennen.»

Der Knabe warf sich weinend und schluchzend über das Grab des Oheims hin.

Dieses Alles hatte ein Fremder aus der Stadt, welcher dem Leichenzuge gefolgt war, gehört und gesehen. Ihm gefiel die kindliche Dankbarkeit des Knaben; dessen großer Schmerz und die Hülflosigkeit, in welcher derselbe sich befand, rührten sein Herz. Er nahm den Knaben zu sich, und erzog ihn zu einem brauchbaren Menschen.

Glück durch einen Hund.

Albert, ein armer verwaiseter Knabe von zehn Jahren, der bey seinen Verwandten das Gnadenbrot aß, traf in einer lebhaften Straße der Hauptstadt einen Pudel an, welcher von einem Wagen überfahren und am Kopfe und an der Vorderpfote verletzt worden war, und einige Zeit gar nicht vom